



## Einleitung: Was kann uns heute ein altes Buch über Hexerei lehren?

In einer Welt, die vom Esoterischen fasziniert ist, in der Okkultismus als Unterhaltung getarnt daherkommt und das Böse im Namen der Freiheit relativiert wird, wird das Bedürfnis nach vergessener Weisheit immer drängender. Einer der umstrittensten und einflussreichsten Texte des ausgehenden Mittelalters – der **Malleus Maleficarum**, auch bekannt als „Hexenhammer“ – mag heute wie ein peinliches Relikt erscheinen. Doch aus traditionell-katholischer Sicht wird er zu einem Spiegel, der uns fragt: **Wie unterscheiden wir das Geistliche vom Dämonischen? Was haben wir verloren, als wir aufhörten, an die Realität der Sünde und des geistlichen Kampfes zu glauben?**

Dieser Artikel hat nicht das Ziel, die Inquisition zu verteidigen oder historische Exzesse zu rechtfertigen. Vielmehr soll er **das theologische Fundament** dieses Textes verstehen helfen, ihn im Licht der **kirchlichen Tradition neu lesen** und daraus einen **pastoralen und geistlichen Leitfaden für den täglichen Kampf gegen das Böse** ableiten – einen Kampf, der weiterhin stattfindet, auch wenn man ihn nicht mehr beim Namen nennt.

---

### I. Was ist der *Malleus Maleficarum*?

Der *Malleus Maleficarum* (lateinisch für „Hexenhammer“) wurde 1486 von **Heinrich Kramer**, einem deutschen Dominikaner und Inquisitor, mit der umstrittenen Mitwirkung von **Jakob Sprenger** verfasst. Es war als **Handbuch zur Identifizierung, Verfolgung und Verurteilung von Hexerei** gedacht – zu einer Zeit, als Hexerei nicht nur als Verbrechen, sondern als **Häresie** gesehen wurde, die das Heil der Seelen und das Wohl der Gesellschaft bedrohte.

Der Text wurde von der **Theologischen Fakultät der Universität Köln** genehmigt und beeinflusste über Jahrhunderte hinweg kirchliche und weltliche Gerichtsverfahren in Europa. Trotz seiner Schwächen – auf die wir noch eingehen werden – offenbart er eine zutiefst theologische Sicht auf das Böse, verwurzelt im Kampf zwischen dem Licht Christi und den Finsternissen des Teufels.

---

### II. Die geistliche Sicht des *Malleus Maleficarum*

Aus traditionell-katholischer Sicht ist **die Welt kein neutraler Ort**: Sie ist ein Schlachtfeld



zwischen geistlichen Mächten. Diese zentrale Idee des *Malleus* ruht auf drei grundlegenden Säulen:

1. **Der Teufel ist real und wirkt aktiv in der Welt.**

„Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.“ (1 Petrus 5,8)

2. **Gott erlaubt bestimmte dämonische Handlungen, um zu strafen, zu läutern oder seine Kinder zu prüfen.**

Wie im Fall von Hiob, der nicht zur Strafe, sondern zur Bewährungsprobe heimgesucht wurde (*Hiob 1-2*).

3. **Hexerei ist nicht bloß Aberglaube, sondern ein geistlicher Pakt mit dem Teufel.**

In diesem Zusammenhang ist eine Hexe nicht bloß eine Kräuterfrau, sondern jemand, der **bewusst Gott ablehnt und mit Satan kooperiert**.

Auch wenn diese Elemente heute von der modernen Denkweise abgelehnt werden, bekräftigt die Tradition der Kirche – insbesondere in der patristischen und scholastischen Zeit sowie durch Heilige wie **Augustinus, Thomas von Aquin oder Alfons von Liguori** – klar die **Realität des Teufels und seine begrenzte Handlungsmacht**, stets unter der Zulassung Gottes.

---

### III. Berechtigte Kritik und historische Einordnung

Wie jedes menschliche Werk ist auch der *Malleus* **nicht unfehlbar**. Tatsächlich wurde er **auch innerhalb der Kirche stark kritisiert**, vor allem wegen seines **frauenfeindlichen Tons, seiner übertriebenen Auslegung und seiner juristischen Strenge**. Sein Verfasser Heinrich Kramer wurde sogar von einigen Bischöfen seiner Zeit diskreditiert, weil er eigenmächtig und ohne kirchliche Genehmigung handelte.

Dennoch wäre es **falsch, ein Werk des 15. Jahrhunderts mit den Augen des 21. Jahrhunderts zu beurteilen, ohne seinen historischen Kontext zu verstehen**: Europa befand sich in einem fragilen Gleichgewicht zwischen christlicher Ordnung und Bedrohungen durch Aufstände, Seuchen, Kriege und Häresien. In diesem Umfeld wurde **Hexerei nicht bloß als Volksglaube, sondern als theologische und gesellschaftliche Realität gesehen – als Angriff auf den mystischen Leib Christi: die Kirche**.



## IV. Theologische und pastorale Relevanz heute

### 1. Moderne Hexerei und Neopaganismus

Auch wenn es heute keine Hexensabbate oder Inquisitionsprozesse mehr gibt, ist **Hexerei nicht verschwunden** – sie hat nur ihr Gesicht verändert. Heute zeigt sie sich als:

- „Alternative Spiritualität“ (Tarot, Reiki, Astrologie, Channeling).
- Populärer und synkretistischer Esoterismus (Amulette, Energie-Rituale, magisches Denken).
- Tatsächliche satanische Praktiken – oft verborgen.

Die Kirche lehrt, dass **all diese Praktiken gegen das erste Gebot verstoßen**:

*„Es soll sich niemand bei dir finden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei, Zauberei, Magie oder Beschwörungen treibt.“  
(Deuteronomium 18,10-12)*

### 2. Unterscheidung dämonischer Einflüsse

Der *Malleus* schlägt oft übertriebene Kriterien zur Hexenerkennung vor. Heute erkennt die Kirche, gestützt auf den Magisterium und das **genehmigte Exorzismusritual**, drei Formen dämonischen Wirkens an:

- **Gewöhnliche Versuchung**: betrifft alle Menschen.
- **Infestation oder Unterdrückung**: stärkere Angriffe, oft durch „offene Türen“ wie schwere Sünde oder Okkultismus.
- **Dämonische Besessenheit**: selten, aber real. Wird durch übernatürliche Zeichen erkannt und durch autorisierte Exorzisten geprüft.

### 3. Wie schützt man sich geistlich?

**Es geht nicht darum, in Angst zu leben, sondern in geistiger Wachsamkeit und**



**sakramentalem Leben.** Hier ein **praktischer, traditioneller und pastoraler Leitfaden:**

---

## V. Theologisch-pastoraler Leitfaden zum Schutz vor dem Bösen in dunklen Zeiten

### 1. Gnadenleben: die erste Festung

- **Häufige Beichte** (alle 14 Tage oder sofort nach schwerer Sünde).
- **Frequente und andächtige Kommunion.**
- **Vermeidung schwerer Sünde und „geistlicher Einfallstore“** (Pornografie, Okkultismus, Hass, Verwünschungen).
- **Nutzung von Sakramentalien:** Weihwasser, Medaillen, Skapuliere, gesegnete Kreuze.

### 2. Marien- und Engelsverehrung

- Der Teufel **zittert vor der Jungfrau Maria**, die der heilige Ludwig Maria Grignion von Montfort als „Schrecken der Dämonen“ bezeichnet.
- **Tägliches Beten des Rosenkranzes.**
- Anrufung des **heiligen Erzengels Michael**, insbesondere mit dem traditionellen Gebet:  
*„Hl. Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe...“*

### 3. Geistliche Unterscheidung

- **Vermeidung aller esoterischen Praktiken**, auch aus „Neugier“.
- **Ratsuche bei einem priesterlichen Seelenführer**, der der katholischen Lehre treu ist.
- Studium eines **traditionellen Katechismus** (z. B. von Pius X. oder des Konzils von Trient), um ein sicheres Urteil zu entwickeln.

### 4. Fasten, Buße und Opfer

- Jesus selbst sagte: *„Diese Art [von Dämonen] fährt nur durch Gebet und Fasten aus.“* (Matthäus 17,21)
- Wiederentdeckung des Wertes **alltäglicher Kreuzesopfer**: Krankheiten, Schwierigkeiten, Missverständnisse – als erlösende Waffen.



## VI. Anwendung im Alltag: Dem Bösen mit Glaube und Ausdauer widerstehen

Was nützt Wissen, wenn es unser Leben nicht verändert? Der traditionell-katholische Christ lebt **nicht vom Teufel besessen**, sondern **zentriert auf Christus** – aber er leugnet nicht die Realität des geistlichen Kampfes.

### Prüfe dein Leben:

- Gibt es Dinge, die dich von Gott entfernen, getarnt als „Trend“ oder „Wohlfühlen“?
- Gibt es geistliche Gewohnheiten, die du vernachlässigt hast?
- Bist du ein Licht in einer Welt, die mit der Finsternis flirtet?

Wir sind nicht allein: **die triumphierende Kirche (die Heiligen), die streitende Kirche (wir) und die leidende Kirche (die Armen Seelen im Fegefeuer)** bilden eine einzige Armee. Und **die mächtigste Waffe ist die Eucharistie**: Christus selbst – gegenwärtig mit Leib, Blut, Seele und Gottheit.

---

## Schluss: Die Ernsthaftigkeit des Bösen und der Sieg Christi neu entdecken

Der *Malleus Maleficarum*, so fehlbar er auch sein mag, hinterlässt eine klare Warnung: **Das größte Triumphmittel des Teufels ist, wenn man ihn ignoriert.** Doch wir folgen nicht einem Geist der Angst, sondern Christus, dem König, **Herrn der Geschichte**, der Tod und Sünde besiegt hat.

„Habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis,  
deckt sie vielmehr auf.“ (Epheser 5,11)

Mehr denn je sind Katholiken dazu berufen, **mit offenen Augen, wachsamer Seele und im Stand der Gnade zu leben**, im Wissen, dass **der geistliche Kampf keine Fiktion, sondern Realität ist** – und dass **der Sieg gewiss ist, wenn wir mit den Waffen Gottes kämpfen.**